

KLIMARISIKEN, WOHLSTAND UND WIRKUNGSLENKUNG · 03. AUGUST 2026 · 11 MIN.

Der Wohlstandsverlust, den unsere Preise nicht zeigen

Warum Hitze, Wasserknappheit, Waldbrände und Starkregen nicht nur Dinge zerstören, sondern Gesundheit, Infrastruktur, Natur, Vertrauen und künftige Handlungsmöglichkeiten verringern.

Digitale Lesefassung
Für Bildschirm und Ausdruck

Original online
wirkungsoekonomie.de/blog/wohlstandsverlust-preise-klimakrise.html

Faktenstand: 3. August 2026. Zahlen zu Hitze, Wasserknappheit und Waldbränden sind zeitgebunden und als Momentaufnahme mit den Primärquellen verlinkt. Der Beitrag ist eine wirkungsökonomische Einordnung, keine individuelle Anlage-, Versicherungs-, Rechts-, Steuer- oder Gesundheitsberatung.

Das Robert Koch-Institut schätzt für Deutschland bis zur 29. Kalenderwoche 2026 rund **9.800 hitzebedingte Sterbefälle**; der Schätzung liegt ein Prädiktionsintervall von 8.700 bis 10.900 zugrunde. In München galten im Juli zeitweise verbindliche Einschränkungen der Wassernutzung. In der Europäischen Union waren bis zum 29. Juli rund 434.976 Hektar durch Brände betroffen. Das sind nicht drei voneinander getrennte Nachrichten. Es sind sichtbare Stellen desselben systemischen Vorgangs: Wir verlieren Teile des Wohlstands, den wir aufgebaut haben – und zugleich Möglichkeiten, neuen Wohlstand aufzubauen.

Kernthese: Klimarisiken zerstören nicht nur Vermögen. Sie binden Zeit, Fachkräfte, Kapital und gesellschaftliche Aufmerksamkeit an die Wiederherstellung des Gestern. Damit verkleinern sie den Spielraum für Prävention, Bildung, Infrastruktur, Innovation und demokratische Gestaltung.

Ein Schaden ist noch nicht der ganze Wohlstandsverlust

Nehmen wir eine Brücke. Vor einem Hochwasser verbindet sie Orte, Arbeitsplätze, Versorgung und Rettungswege. Wird sie zerstört, ist der Sachschaden sichtbar: Beton, Stahl, Fahrbahn und Technik müssen ersetzt werden. Der weitergehende Verlust beginnt danach. Menschen fahren Umwege, Lieferungen verspäten sich, Unternehmen verlieren Zeit, Rettungswege werden länger und die Kommune muss planen, ausschreiben und finanzieren.

Vor allem werden reale Fähigkeiten gebunden: Fachkräfte, Baumaschinen, Stahl, Beton, Energie und Zeit. Sie stehen in diesem Zeitraum nicht zugleich für eine Bahnstrecke, ein Stromnetz, eine Schule oder eine Pflegestation zur Verfügung. Wohlstandsverlust besteht deshalb nicht nur aus dem Zerstörten. Er besteht auch aus dem, **was nicht mehr möglich ist**.

Wohlstandsverlust = direkter Schaden + Folgeschäden + Reparaturaufwand + verlorene Handlungsmöglichkeiten

Wohlstand ist mehr als Geld

Wohlstand wird oft mit Einkommen, Vermögen, Konsum und Produktion beschrieben. Das sind wichtige Größen, aber keine vollständige Beschreibung. Eine Gesellschaft ist wohlhabend, wenn Menschen gesund und sicher leben können, Wasser verfügbar ist, Böden fruchtbar bleiben, Infrastruktur funktioniert, Wohnungen versicherbar sind, Unternehmen planen können und Vertrauen sowie demokratische Zusammenarbeit bestehen.

Wohlstand ist damit ein **Systemzustand**. In der Wirkungsökonomie umfasst dieser Zustand Mensch, Planet und Demokratie. Eine Volkswirtschaft kann in der Aktivitätsrechnung wachsen und zugleich im Wirkungszustand ärmer werden – wenn Gesundheit, Naturkapital, Infrastruktur, Vertrauen oder künftige Stabilität verloren gehen.

Der erste Verlust: Leben und Gesundheit

Hitzebedingte Sterbefälle sind nicht „reparierbar“. Das RKI weist zugleich darauf hin, dass Hitze besonders Menschen in hohen Altersgruppen trifft und dass die Werte modellierte Schätzungen sind. Unterhalb der Sterbefälle entstehen weitere Belastungen: Kreislauf- und Atemwegserkrankungen, Dehydrierung, schlechter Schlaf, Konzentrationsverlust und die Verschärfung bestehender Erkrankungen. Gefährdet sind unter anderem ältere Menschen, chronisch Kranke, Pflegebedürftige, wohnungslose Menschen sowie Menschen, die im Freien oder in überhitzten Räumen arbeiten.

Hitze → Erkrankung → Rettung und Behandlung → Personalausfall → Belastung des Gesundheitssystems

Wenn Rettungsdienste, Praxen und Krankenhäuser mit Hitzefolgen beschäftigt sind, sinken ihre Reserven für andere Aufgaben. Arbeitsfähigkeit nimmt ab, Pflege- und Gesundheitseinrichtungen leisten mehr, obwohl ihr eigenes Personal ebenfalls betroffen ist. Der Verlust wirkt deshalb über die Hitzewoche hinaus.

Der zweite Verlust: Wasser als begrenzte Handlungsmöglichkeit

Wasserknappheit wirkt zunächst unspektakulär, solange der Wasserhahn noch funktioniert. Er zeigt jedoch nur, dass Leitungen, Pumpen und Versorgungssysteme arbeiten – nicht, wie gut Flüsse, Böden und Grundwasserspeicher gefüllt sind. München regelte im Juli 2026 die Trinkwassernutzung sowie die Entnahme aus Grund- und Oberflächengewässern. Die Stadt nannte einen Verbrauch von zuletzt mehr als 360 Millionen Litern täglich gegenüber einem Normalwert von 300 Millionen Litern.

Das Verbot ist nicht das eigentliche Problem, sondern das Warnsignal. Knapp wird nicht allein Wasser: Knapp wird der Handlungsspielraum, den Wasser ermöglicht. Gärten, Landwirtschaft, Industrie, Natur, Schifffahrt, Kühlung und Trinkwasserversorgung können nicht gleichzeitig unbegrenzt auf dieselbe Ressource zugreifen.

Warum ein voller Keller kein gefüllter Wasserspeicher ist

Starkregen wirkt zunächst wie das Gegenbild zur Dürre. Doch ein trockener, verdichteter oder versiegelter Boden verhält sich nicht wie ein leerer Tank. Bei langsamem Regen kann er Wasser aufnehmen; bei extremem Niederschlag fließt viel Wasser über Straßen, in Keller, durch Kanalisation und in Flüsse. Trockenheit und Überflutung können daher im selben Jahr und in derselben Region auftreten.

Trockenheit → ausgetrockneter Boden → geringere Wasseraufnahme → Starkregenabfluss → Überflutung

Der dritte Verlust: Wälder und Landschaften

Ein Waldbrand hat oft einen konkreten Auslöser. Ob daraus ein kleiner Flächenbrand oder ein Großbrand wird, hängt aber auch vom Zustand der Landschaft ab: Trockenheit, Hitze, Wind, Vegetation und Vorsorge bestimmen die Wirkung. Nach Angaben des Joint Research Centre waren in der EU bis zum 29. Juli 2026 434.976 Hektar verbrannt – mehr als im Vergleichszeitraum des bisherigen Rekordjahres 2025.

Verbrannte Fläche ist nur der Beginn. Wälder sind Lebensraum, Wasserspeicher, Kühlung, Bodenschutz, CO₂-Senke, Erholungsraum und häufig wirtschaftliche Grundlage einer Region. Gehen diese Funktionen verloren, entstehen Rückkopplungen:

Waldbrand → Verlust von Senke und Vegetation → zusätzliche Erwärmung und weniger Wasserrückhalt → höheres künftiges Brand-, Erosions- und Überflutungsrisiko

Wenn Wasserknappheit zur Industrie- und Preiskrise wird

Wasserknappheit bleibt nicht in der Natur. Führt ein Fluss wenig Wasser, können Frachtschiffe weniger laden; für dieselbe Gütermenge braucht es mehr Fahrten, andere Verkehrsträger oder zusätzliche Lager. Transportkosten steigen, Rohstoffe kommen später, Produktion wird unterbrochen und Lieferzeiten verlängern sich. Am Ende erscheint auf Rechnungen ein Transportzuschlag, ein Materialpreis oder eine Lieferverzögerung – nicht unbedingt „Klimafolgeschaden“.

Hier helfen die Fraunhoferschen Linien des Preises als wirkungsökonomische Metapher: Ein Preis enthält reale Informationen über Material, Arbeit, Energie, Transport, Steuern und Gewinn. Klimafolgen, Wasserstress, Gesundheitsbelastungen und der Verlust ökologischer Funktionen fehlen aber oft ganz oder teilweise. Sie sind nicht verschwunden; sie erscheinen später an anderer Stelle – bei Haushalten, Kommunen, Versicherungen, Sozialversicherungen oder kommenden Generationen.

Vorgriffswohlstand: Gegenwart auf Kosten künftiger Stabilität

Ein großer Teil des bisherigen Wohlstands ist real: Häuser, Medizin, Maschinen, Bildung und Mobilität. Ein anderer Teil war zu billig berechnet. Fossile Energie erschien günstig, weil spätere Schäden nicht vollständig im Preis standen. Wasser wirkte unbegrenzt, weil Regenerationszeiten kaum bepreist wurden. Böden und Wälder wurden oft nur nach ihrer kurzfristigen Verwertbarkeit gelesen.

Die Wirkungsökonomie nennt diesen Anteil Vorgriffswohlstand: Nutzen in der Gegenwart, der durch den Verbrauch künftiger Stabilität ermöglicht wird. Er erscheint als Gewinn, obwohl ein Teil der Rechnung lediglich räumlich, sozial oder zeitlich verlagert wurde. Geliehen wurde nicht nur Geld, sondern ein stabiles Klima, fruchtbare Böden, verlässliche Wasserkreisläufe, belastbare Infrastruktur und der Handlungsspielraum kommender Generationen.

Reparaturwohlstand: Aktivität ist nicht zusätzlicher Wohlstand

Nach einer Katastrophe werden Straßen repariert, Häuser wiedererrichtet, Medikamente gekauft und Kredite vergeben. Das kann die Wirtschaftsleistung erhöhen. Doch wenn eine Gesellschaft vor der Katastrophe ein funktionierendes Haus und nach dem Wiederaufbau wieder ein funktionierendes Haus besitzt, wurde zwischenzeitlich reale Arbeit eingesetzt, um den früheren Zustand zurückzugewinnen.

Die Aktivität ist real; zusätzlicher Wohlstand entsteht dadurch nicht automatisch. Die Wirkungsökonomie bezeichnet dies als Reparaturwohlstand. Reparatur ist unverzichtbar, rettet Leben und stellt Funktionen wieder her. Sie darf aber nicht mit einem Nettozuwachs verwechselt werden: Eine reparierte Brücke ist keine zusätzliche Brücke, und ein Gesundheitssystem, das mehr Hitzeschäden behandelt, macht die Bevölkerung nicht gesünder.

Das BIP sieht Bewegung, aber nicht immer die Richtung

Das Bruttoinlandsprodukt erfasst wirtschaftliche Aktivität. Problematisch wird es, wenn Aktivität mit Wohlstand gleichgesetzt wird. Im Wirkungs-BIP wird daher unterschieden:

- **Wirkleistung** verbessert reale Zustände – etwa durch Prävention, Bildung, Gesundheit, resiliente Infrastruktur oder ökologische Regeneration.
- **Scheinleistung** erzeugt sichtbare Aktivität, ohne eine Verbesserung nachzuweisen.
- **Blindleistung** bindet Ressourcen, weil ein fehlgesteuertes System Reparaturen, Kontrollen oder Kompensationen fortlaufend benötigt.
- **Verlustleistung** erzeugt Umsatz oder Gewinn und verschlechtert zugleich Gesundheit, Klima, Ressourcen oder gesellschaftliche Stabilität.

Alle vier können in einer Aktivitätsrechnung erscheinen. Darum kann eine Volkswirtschaft wachsen und zugleich im Wirkungszustand ärmer werden. Die entscheidende Frage lautet nicht nur, wie viel produziert wurde, sondern was davon Zustände verbessert, was wiederherstellt und was neue Schäden erzeugt.

Schulden verteilen die Rechnung – sie ersetzen keine Wirklichkeit

In einer Katastrophe kann staatliche Finanzierung notwendig sein. Sie verteilt Belastungen und ermöglicht Wiederaufbau. Aber Geld ist ein Anspruch auf reale Fähigkeiten. Eine Anleihe kann einen Bagger bezahlen, aber keinen zusätzlichen Bagger erzeugen. Sie kann eine Pflegekraft bezahlen, aber nicht in wenigen Tagen ausbilden. Sie kann Aufforstung finanzieren, aber keinen hundert Jahre alten Wald zurückbringen.

Finanzierung löst das Zahlungsproblem. Sie löst nicht das Wirklichkeitsproblem.

Die Grenzen liegen bei Menschen, Material, Maschinen, Energie, Flächen, Zeit und ökologischer Regenerationsfähigkeit. Schulden können Schäden zeitlich und gesellschaftlich verteilen, aber nicht ungeschehen machen.

Wenn Vermögen verschwindet, aber die Schulden bleiben

Klimarisiken erreichen auch das Finanzsystem. Ein Haus kann noch stehen und dennoch an Wert verlieren, wenn es regelmäßig überflutet wird, kaum noch versicherbar ist oder niemand es kaufen möchte. Eine Fabrik kann technisch intakt sein und dennoch in Schwierigkeiten geraten, wenn Wasser, Kühlung oder sichere Lieferwege fehlen. Solche Vermögenswerte können zu Stranded Assets werden.

Besonders kritisch ist die Lücke zwischen sinkendem Vermögenswert und fortbestehender Forderung: Der Gebäudewert sinkt, die Hypothek bleibt. Die Kreditsicherheit schwächt sich ab, Bank- und Versicherungsrisiken steigen und Investitionen können erschwert werden. Die Europäische Zentralbank ordnet physische Klima- und Transitionsrisiken deshalb als relevante Risiken für Unternehmen, Immobilien, Banken, Versicherungen und Kapitalmärkte ein.

Klimaschaden → Wertverlust → schwächere Kreditsicherheit → höheres Finanzrisiko → weniger Investitionen

Die gefährlichste Kaskade: Reparatur verdrängt Prävention

Nach Schäden muss der Staat schützen, reparieren und stabilisieren. Doch je mehr Ressourcen dauerhaft in Reparatur fließen, desto weniger bleiben für Prävention und Transformation. So entsteht eine destabilisierende Rückkopplung:

mehr Schäden → mehr Reparaturausgaben → weniger Prävention → geringere Wirkungsresilienz → noch größere Schäden

Das System ist dann immer stärker mit seiner eigenen Stabilisierung beschäftigt. Es baut weniger Zukunft auf und versucht vor allem, nicht weiter zurückzufallen.

Wohlstandsverlust kann Demokratieverlust erzeugen

Klimaschäden treffen Menschen unterschiedlich. Wer über finanzielle Reserven verfügt, kann kühlen, sanieren, höhere Versicherungsprämien tragen oder umziehen. Haushalte mit kleinem Einkommen haben diese Möglichkeiten häufig nicht. Steigende Lebensmittel-, Energie-, Wasser-, Wohn- und Versicherungskosten verstärken Verteilungskonflikte und können Vertrauen in Staat, Wirtschaft und Demokratie beschädigen.

Klimaschaden → steigende Lebenshaltungskosten → soziale Unsicherheit → Verteilungskonflikte → Vertrauensverlust → Polarisierung → erschwerte Problemlösung

Mensch, Planet und Demokratie sind keine getrennten Bereiche. Ein destabilisiertes Klima belastet Menschen; soziale Unsicherheit kann demokratische Korrekturfähigkeit schwächen; eine geschwächte Demokratie verliert ihrerseits Kapazität, Klima- und Sozialprobleme wirksam zu bearbeiten.

Systemrisiken verändern die Spielregeln

Einzelrisiken beschädigen Teile eines Systems. Systemrisiken verändern die Bedingungen, unter denen dieses System selbst geplant und gesteuert wird. Der IPCC erwartet für das 21. Jahrhundert sehr wahrscheinlich eine Abschwächung der Atlantischen Meridionalen Umwälzströmung (AMOC); Zeitpunkt und Ausmaß abrupter Veränderungen bleiben unsicher. Eine starke Veränderung hätte potenziell Folgen für Niederschlagsmuster, Meeresspiegel, Ökosysteme und regionale Klimabedingungen.

Die Europäische Umweltagentur beschreibt 36 zentrale Klimarisiken für Europa in Bereichen wie Gesundheit, Wasser, Ernährung, Energie, Ökosystemen, Infrastruktur sowie Wirtschaft und Finanzsystem. Viele Risiken können sich wechselseitig verstärken. Deshalb reicht es nicht, versicherte Sachschäden zu addieren.

Eine umfassendere Rechnung

Wohlstandsverlust = Verlust von Leben und Gesundheit + Naturkapital + Sachvermögen + Produktions- und Einkommensausfälle + Reparatur- und Anpassungsaufwand + Kaskadenschäden + entgangene Investitionen + verlorene Handlungsmöglichkeiten + Verlust von Vertrauen und Stabilität

Auch diese Rechnung bleibt begrenzt. Ein Leben, eine ausgestorbene Art, ein alter Wald, verlorene Heimat oder demokratisches Vertrauen lassen sich nicht vollständig in Euro ausdrücken. Die EEA beziffert die wirtschaftlichen Verluste durch Wetter- und Klimaextreme in der EU zwischen 1980 und 2024 auf rund 822 Milliarden Euro; weniger als ein Fünftel der Schäden war privat versichert. Das sind wichtige Zahlen, aber nur ein Teil des tatsächlichen Wohlstandsverlusts.

Klimaschutz ist keine Ausgabe neben dem Wohlstand

Klimaschutz und Klimaanpassung schützen die Voraussetzungen von Wohlstand: Hitzeschutz schützt Gesundheit, Wasserschutz Landwirtschaft und Industrie, Waldschutz Kühlung, Böden und Hochwassersicherheit. Emissionsminderung und vorausschauende Anpassung verringern Risiken für Versicherbarkeit, Infrastruktur und Finanzstabilität.

Die wirtschaftliche Frage lautet deshalb nicht „Klimaschutz oder Wohlstand?“, sondern: **Investieren wir knappe Fähigkeiten in den Aufbau einer resilienten Zukunft – oder verbrauchen wir sie für die fortlaufende Reparatur vermeidbarer Schäden?**

Die Rechnung verschwindet nicht

Eine Wirkung verschwindet nicht dadurch, dass sie in Preis, Bilanz oder politischer Entscheidung nicht abgebildet wird. Kohlenstoff bleibt in der Atmosphäre, ausgetrocknete Böden bleiben geschwächt, verbrannte Wälder verlieren Funktionen. Die Folge kann später als Gesundheitsbelastung, Versicherungsrisiko, gebundene Fachkraft, steigende Rechnung oder eingeschränkte Zukunft erscheinen.

Eine Gesellschaft wird nicht ärmer, weil sie in ihre Zukunft investiert. Sie wird ärmer, wenn sie ihre Zukunft verbraucht und die Gegenwart anschließend mit der Reparatur der Vergangenheit beschäftigt ist.

Quellen und weiterführende Einordnung

1. [Robert Koch-Institut \(30. Juli 2026\): Wochenbericht zur hitzebedingten Mortalität, KW 29/2026.](#)
2. [Landeshauptstadt München \(14. Juli 2026\): Allgemeinverfügung zur Wassernutzung.](#)
3. [European Commission, Joint Research Centre \(30. Juli 2026\): Current wildfire situation in Europe.](#)

4. [European Central Bank \(2021\): Climate-related risks to financial stability.](#)
5. [IPCC \(2021\): AR6 Working Group I, Kapitel 9 und FAQs zur Ozeanzirkulation.](#)
6. [European Environment Agency \(2024\): European Climate Risk Assessment.](#)
7. [European Environment Agency \(2025\): Economic losses from weather- and climate-related extremes in Europe.](#)

Begriffe und Zusammenhänge vertiefen: [Wirkungsresilienz](#), [Wirkpfad](#), [Scorecard / Wirkungsscorecard](#), [Vorgriffswohlstand](#) und [Reparaturwohlstand](#).